

# «In Küsnacht sind wir mehr gefordert»

**Eishockey** Olten gastiert heute in Küsnacht – Philipp Wüst über den Reiz, vor einer Minikulisse zu spielen

VON ADRIANA GUBLER

Am vergangenen Dienstag hat Flügelspieler Philipp Wüst nach 55 Minuten und 40 Sekunden die 4:2-Führung für den EHC Olten in der Auswärtspartie gegen Martigny erzielt. Ging er zu diesem Zeitpunkt davon aus, dass dies der Siegestreffer war? «Eigentlich schon», sagt der Torschütze und schmunzelt. Es kam jedoch bekanntlich anders: In der letzten Minute der regulären Spielzeit glich Martigny mit einem Doppelschlag in der letzten Sekunde zum 4:4 aus und erzwang eine Verlängerung. «Im Eishockey kann es halt manchmal sehr schnell gehen. In der 60. Minute sind unglückliche Sachen passiert, die zu diesem Ergebnis führten.» Am

**«Wir müssen gegen die Zürcher von der ersten Sekunde an das Spieldiktat übernehmen.»**

Philipp Wüst, EHC-Stürmer

Ende holten sich die Powermäuse den Auswärtssieg im Penaltyschiessen schliesslich doch noch. Und nur das zählt, findet der 26-jährige Wüst.

Heute Abend (20 Uhr), wenn der EHC Olten in Küsnacht auf die GCK Lions trifft, will Stürmer Wüst mit seinem Team dort weitermachen, wo es am Dienstag aufgehört hat. «Wir haben im letzten Drittel gegen Martigny das Spieldiktat ganz klar übernommen – das müssen wir gegen die Zürcher ebenfalls machen – von der ersten Sekunde an.» Dass er dies sich und seinen Kollegen zutraut, macht Wüst mit folgender Aussage deutlich: «Wir sind in der Lage, jedem Team dieser Liga unser Spiel aufzuzwingen.»

**Ruhige Kulisse in Küsnacht**

In Küsnacht erwartet Philipp Wüst und Co. eine spezielle Atmosphäre: Spielten die Oltner zuletzt in Martigny vor 1367, in Sierre vor 1313, oder etwa beim letzten Heimspiel im Kleinholz gegen La Chaux-de-Fonds vor



EHC-Stürmer Philipp Wüst freute sich am Dienstag zu früh über seinen vermeintlichen Siegtreffer. HR.AESCHBACH

3082 Zuschauern, werden es heute gegen die Junglöwen nur wenige hundert Fans sein. Die GCK Lions haben in der Zuschauerstatistik der NLB traditionell die rote Laterne inne, momentan liegen sie mit einem Schnitt von 265 Zuschauern pro Spiel abgeschlagen auf dem letzten Platz. Zum Vergleich: Der EHC Olten verzeichnete in dieser Meisterschaft bei Heimspielen im Schnitt 3128 Zuschauer.

«Es ist tatsächlich viel ruhiger in Küsnacht, kein Vergleich etwa zu unseren Heimspielen», meint Wüst zum minimen Zuschauerinteresse an den

GCK-Lions-Heimspielen. «Weil von den Zuschauerrängen viel weniger Stimmung kommt, ist die Mannschaft mehr gefordert», sagt die Nummer 32. «Wir müssen uns untereinander pushen und Emotionen ins Spiel bringen.» Dass die Kunsteisbahn in Küsnacht deshalb zu den unbeliebteren Auswärtsstationen zählt, will Wüst dennoch nicht bestätigen: «Es ist ein Auswärtsspiel wie jedes andere auch – einfach vor wenigen Zuschauern.» Morgen Samstag dürfte die Kulisse interessanter werden, denn dann stehen sich die Oltner

und die GCK Lions im Kleinholz bereits wieder gegenüber.

**Krebs gegen Lions nicht im Einsatz**

Bei beiden Partien gegen die GCK Lions wird EHC-Stürmer Pascal Krebs, der am Sonntag eine Hirnerschütterung erlitt, definitiv nicht zum Einsatz kommen. Dafür kehrt laut EHC-Geschäftsführer Peter Röheli Verteidiger Christian Haldimann nach seiner Hüftprellung heute allenfalls aufs Eis zurück. «Er hat gestern wieder trainiert. Nun müssen wir sehen, wie er dies verdaut hat.»

## Daniel Frey erster Nicht-Romand

VON TANIA LIENHARD

Dieses Bild wird es in Zukunft nicht mehr geben: Daniel Frey, Präsident des Basketballklubs Olten-Zofingen, als Berufssoldat in voller Arbeitsmontur an einem Frauen-Basketballspiel an der Seitenlinie – als Coach. Nicht, weil der 43-jährige bereits vor einigen Monaten bekannt gegeben hat, das NLB-Team nicht mehr betreuen zu können. Der in Hägendorf wohnhafte Aargauer wird ab Januar 2013 eine neue Stelle antreten: Frey wird Chef Nachwuchs bei Swiss Basketball.



Daniel Frey.

Die wohl bemerkenswerteste Tatsache daran ist, dass mit Frey der erste Deutschschweizer überhaupt eine Stelle im Vorstand von Swiss Basketball erhält. Er hat somit die Möglichkeit, die von der Romandie sowohl sportlich als auch organisatorisch dominierte Sportart aufzumischen. Das weckt Hoffnungen: «Ich gehe davon aus, dass die Deutschschweizer grosse Erwartungen an mich haben werden. Deshalb ist eines meiner Ziele, die Deutschschweizer Vereine besser im Verband zu integrieren», sagt Daniel Frey, ohne zu sagen, wie er das schaffen will. Das wird auch noch nicht von ihm verlangt. Zunächst muss er sich in die neue Aufgabe einarbeiten. Die Betreuung der Junioren- und Junioren-Nationalteams und die Zusammenarbeit mit den Regionalverbänden stehen im Vordergrund.

Daniel Frey kam zufällig zu seinem neuen Job. «Mir wurde gesagt, dass ich der beste Kandidat sei für diese Stelle. Dabei hatte ich mich überhaupt nicht beworben.» Stéfan Schibler, Zentralpräsident des Exekutiv-Vorstandes von Swiss Basketball, hat den Aargauer angefragt. Er ist überzeugt von den Fähigkeiten seines neuen Mitarbeiters: «Daniel Frey hat grosse Erfahrung im Basketball. Zudem ist er extrem gut vernetzt in der Deutschschweiz, das ist sehr wichtig für die Entwicklung des Schweizer Basketballs.»

## Kung-Fu – mehr als nur ein Kampfsport

**Kung-Fu** Der WM-Teilnehmer Simon Huser erzählt, was ihm Kampfkunst bedeutet und die Strapazen, welche er dafür auf sich nehmen muss.

VON OLIVIER WINISTÖRFER

In Obernau war der 17-jährige Aarwanger Simon Huser zu finden. Obernau kennen Sie nicht? Das könnte daran liegen, dass sich das kleine Dorf in der Nähe von Luzern befindet, mehr als eine Stunde Autofahrt entfernt. «Ja, mein Tempel ist nicht gerade um die Ecke, aber ich wusste schon das erste Mal, als ich ihn betrat, dass er mein zweites Zuhause werden würde», erklärt Simon Huser seine Strapazen für seine grosse Leidenschaft, das Shaolin-Kung-Fu. In den Ferien sei er bis zu sechsmal pro Woche im Tempel, wo er trainiere und auch die Zeit mit den anderen Schülern und seinem Meister verbringe. «Ich habe mich lange nach einer geeigneten Schule umgesehen und habe mich dann entschieden, dass ich diese hier besuchen möchte», meint Huser.

Der Mix aus spirituellem und dem physischen Training habe ihn fasziniert. «Vor mehr als 1500 Jahren waren Kampfkunst und Spirituelles noch verbunden, entfernten sich aber dann mit der Zeit. Wir versuchen, diese beiden Elemente wieder zueinanderzuführen», erzählt Husers Meister Roger



Dem Aarwanger Simon Huser ist kein Opfer zu gross für Kung-Fu. ZVG

Stutz die Ziele seiner Schule. Stutz, welcher selber den Meisterstatus erreicht hat und in China selber eine Shaolin-Ausbildung besuchte, gründe-

te den Tempel in Obernau um Europa dieser einzigartigen Welt näherzubringen. Huser ist sich sicher, dass die Kampfkunst sein Leben verändert hat:

«Das Shaolin-Kung-Fu gibt mir so viel. Ich war früher ein schüchterner Mensch und zweifelte an mir. Das Betreiben des Shaolin gab mir Selbstsicherheit und auch Ruhe.» Man könne nicht einfach Kung-Fu betreiben, ohne dass man das Leben dieser Philosophie ein wenig anpasse, sind sich Huser und Stutz sicher.

**Teilnahme an der WM**

Die erste grosse Erfahrung im Namen des Kung-Fu wird Hauser in der nächsten Woche erleben. Er wird vom 15. bis 20. Oktober an der Kung-Fu-WM in Malaysia teilnehmen. Doch die Umstände für die Reise seien nicht gerade die besten, wie der 17-Jährige erläutert: «Es war finanziell nicht gerade einfach, da Shaolin nicht von Swiss Olympic unterstützt wird, aber dank einigen Spenden konnte ich dieses Unternehmen in Angriff nehmen.» Der Berner, welcher sich auch in der Nationalmannschaft befindet, wolle sich aber nicht auf eine Medaille versteifen. «Es gibt Wichtigeres im Kung-Fu. Da es kein Kampfsport ist, sondern eine Kampfkunst, steht die Lehre und die Erfahrungen, die man macht, im Vordergrund und nicht das Edelmetall», sagt Huser weiter. Auch für die Zukunft sei die Position des Kung-Fu in seinem Leben klar: «Ich will Kung-Fu leben und mich noch intensiver mit den beiden Aspekten, dem physischen und dem spirituellen, beschäftigen. Es ist aber noch ein weiter Weg bis dahin.»

### Sportagenda

#### SAMSTAG

##### Eishockey

**17.30** 1. Liga Gruppe 2. EHC Wiki-Münsingen – EHC Belp. KEB Sagibach.  
**17.30** 1. Liga Gruppe 2. EHC Aarau – EHC Zuchwil Regio. Kunsteisbahn Kebsa.  
**20.30** 2. Liga: Altstadt Olten – Wettlingen-Baden. Kleinholz.

##### Handball

**17.30** 1. Liga Gruppe 2. Leimental – Langenthal/Solothurn II. Therwil, 99er Sporthalle.  
**20.00** NLB. GC Amicitia – Solothurn/Grauholz. Zürich, Saalsporthalle.

##### Unihockey

**18.00** SML. Floorball Köniz – SV Wiler-Ersigen. Köniz, Lerbermatt.

##### Volleyball

**13.30** 1. Liga. Gruppe B. SV Olten – Münchenbuchsee II. Olten, Giroud-Olma Halle.  
**17.00** NLA. Schönenwerd – Züri Unterland. Erlimatt, Däniken.  
**17.30** NLB. Frauen. Chéseaux – Schönenwerd. Derrière-la-Ville.

#### SONNTAG

##### Handball

**15.30** NLA. Männer. Amicitia Zürich – RTV Basel. Zürich, Saalsporthalle. Allmend Brunau.

##### Unihockey

**18.00** SML. Alligator Malans – Olten-Zofingen. Lust, Maienfeld.

##### Volleyball

**15.00** 1. Liga. Gruppe B. Frauen. Solothurn – Muri Bern. Solothurn, Baseltor.